

DEMOGRAF



SACHSEN-ANHALT

Aktuelles und Wissenswertes zum
Thema Demografie in Sachsen-Anhalt

www.demografie.sachsen-anhalt.de

**Experten-
Plattform**

Integriertes
Flüchtlings-
management
S.10



STRAHLENDE SIEGER

Verleihung der
Demografiepreise,
S. 2-3

Außerdem in dieser Ausgabe:

Verantwortung:

Wie der 1. FCM das Image der
Stadt und der Region prägt

S. 4

Vereinskultur:

Innenminister Holger
Stahlknecht im Interview

S. 5

Versuch:

Mit neuen Programmen sucht
IDT Biologika Fachkräfte

S. 9

Verständigung:

Arabischkurse für Flücht-
lingskinder in Merseburg

S. 11

Liebe Mitglieder der Demografie-Allianz, liebe Beiratsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

nur noch kurze Zeit, dann feiern wir Weihnachten und stehen an der Schwelle zu einem neuen Jahr. Dies ist die Zeit der Besinnung, aber auch die Zeit, um auf das vergangene Jahr zu schauen und einen Ausblick auf das zukünftige zu wagen.

Wir haben 2017 gemeinsam wieder einiges in Bewegung gebracht. Besonders auf die gelungene Demografie-Woche im Sommer können wir stolz sein. Auch die Rekordzahl an eingereichten Projekten zum Demografiepreis zeigt, wie sehr die Menschen an dem Thema interessiert sind, und was wir alles erreichen können, wenn wir mit guten Ideen und Engagement unser Umfeld (mit-)gestalten.

In dieser Ausgabe haben wir uns dem Thema Sport verschrieben, aber auch der Wiederentdeckung des dörflichen Lebens in Werben, der Fachkräftegewinnung des Unternehmens IDT Biologika, den Arabischkursen für Rückkehrer, dem integrierten Flüchtlingsmanagement oder dem Dorfladen mit Café in Deersheim.

Liebe Leserinnen und Leser, lassen Sie uns gemeinsam auch das neue Jahr zu einem Jahr machen, in dem wir einmal mehr dem demografischen Wandel mit Fantasie, Kraft und Zuversicht begegnen. Dann ist Sachsen-Anhalt nicht nur ein Land mit großer Geschichte, sondern ein Land mit Zukunft. Wir bedanken uns bei Ihnen für das entgegengebrachte Interesse an unserem Newsletter und wünschen Ihnen eine erholsame und besinnliche Zeit an den Feiertagen sowie ein neues Jahr voller Glück, Zuversicht und unendlich vieler Möglichkeiten.

**Ihr Referat
Demografische Entwicklung
und Prognosen**



Landesentwicklungsminister Thomas Webel, der Jury-Vorsitzende Manfred Maas und die jeweiligen Laudatoren gratulieren den Siegern. Generalsekretärin der Leopoldina, Prof. Dr. Jutta Schnitzer-Ungefug übergibt den Preis an die Vertreterinnen der Naturwerkstatt Schochwitz (Bild oben), Dr. Simone Danek von der IHK Halle-Dessau freut sich mit den Preisträgern vom Arbeitskreis Schule Wirtschaft Wanzleben-Oschersleben (mittleres Bild). Die „Kickers United“ erhalten den Sonderpreis Gesundheit (Bild unten).



Der Kunst Club Ziepel sorgt mit dem „Ziepel-Song“ unter Leitung von Arnulf Wenning für einen fetzigen Auftakt der Preisverleihung.

DEMOGRAFIEPREISE

Große Bühne für nachahmenswerte Demografie-Projekte

Zum fünften Mal wurde der „Demografiepreis Sachsen-Anhalt“ im Palais am Fürstenwall verliehen.

Während einer glanzvollen Veranstaltung im Festsaal der Staatskanzlei wurden am 20. November zum fünften Mal die Sieger des diesjährigen Demografiepreises der Landesregierung Sachsen-Anhalt geehrt. Eine hochkarätige Jury (siehe nächste Seite, rechts oben) hatte die schwierige Aufgabe, aus 136 Einsendungen die Sieger zu ermitteln. Landesentwicklungsminister Thomas Webel würdigte bei seiner Begrüßung der 120 Gäste im vollbesetzten Festsaal im Palais am Magdeburger Fürstenwall zuallererst die Jury für ihr großes Engagement im Vorfeld der Preisverleihung.

Den festlichen Auftakt des kurzweiligen Abends gestaltete eine Musikgruppe

unter Leitung des Musikers Arnulf Wenning mit dem „Ziepel-Song“, der heiter und beschwingt die schönen Seiten des Dorflebens im Dorf Ziepel bei Möckern besingt.

Die Höhepunkte des festlichen Abends waren jedoch die mit einiger Spannung erwarteten Preisübergaben an insgesamt 13 Preisträger aus dem gesamten Bundesland. Den ersten Platz in der Kategorie „Bewegen – Perspektiven für Familien und Kinder“ belegte die Naturwerkstatt Schochwitz. In ihrer Laudatio würdigte Prof. Dr. Jutta Schnitzer-Ungefug, im Hauptberuf Generalsekretärin der nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina in Halle, die Initiative in der Gemeinde Salzatal im Saalekreis als herausragendes Bildungsprojekt. Es bringt Kindern und Jugendlichen

Gewinner der jeweiligen Kategorie

„Bewegen – Perspektiven für Familien und Kinder“

- 1. PLATZ** Naturwerkstatt Schochwitz – Naturerlebnis-, Kultur- und Begegnungszentrum
- 2. PLATZ** Bienen, Natur-, Umwelt und Artenschutz – Schulimkerei „Bee happy“, Wernigerode
- 3. PLATZ** „Jugendmobil Jule“, Hohe Börde – OT Irxleben

„Gestalten – bewährte Fachkräfte halten – neue Spezialisten begeistern“

- 1. PLATZ** Arbeitskreis SchuleWirtschaft Wanzleben/Oschersleben (Berufsorientierung für Jugendliche, Chancen zum „Hierbleiben“ aufzeigen)
- 2. PLATZ** Leitfaden „Ärzteversorgung der Hansestadt Osterburg“
- 3. PLATZ** Schülerlabor „ABILab“, Bitterfeld-Wolfen

„Verändern – Lebensfreude in Stadt und Land“

- 1. PLATZ** „Miteinander.Deersheim!“ – Genossenschaftlicher Dorfladen
- 2. PLATZ** Die Zukunft meiner Heimat mit, durch und von Jung und Alt gestalten und erleben, Wettin-Löbejün
- 3. PLATZ** Jugendfilmcamp Arendsee – Filmfestival Arendsee; Jugendgemeinderat Muldestausee

Zukunftspreis Investitionsbank

Das Relationship Management der OvG Uni – Schnittstelle zwischen Fachkraft und Unternehmen, Magdeburg

Sonderpreis Gesundheit

Inklusiver Kinder- und Jugendsport in der Gemeinde Möser und Jugend Fußballmannschaft „Kickers United“

Anerkennungspreis

Kunst Klub Ziepel (Organisation diverser Maßnahmen der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche aus Ziepel und Umgebung)

Der Jury gehörten an:

Carola Schaar

Präsidentin der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

Elke Lüdecke

Direktorin des MDR-Landesfunkhauses Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Jutta Schnitzer-Ungefug

Generalsekretärin der Nationalen Akademie der Wissenschaften an der Leopoldina Halle/Saale

Astrid Ribke

Direktorin Sekundarschule „A. S. Puschkin“, Oschersleben

Verena Schlüsselburg

Ehem. Bürgermeisterin der Stadt Bismark (Altmark); Vors. LAG Mittlere Altmark

Christian Scharf

GOEUROPE! Europäisches Jugend Kompetenzzentrum Sachsen-Anhalt

Manfred Maas

Sprecher der Geschäftsleitung der Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Jens Hennicke

Leiter der Landesvertretung der Techniker Krankenkasse

Prof. Dr. Klaus Kummer

Abteilungsleiter im Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt



Der Zukunftspreis der Investitionsbank geht an das Relationship Management der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, worüber sich Rektor Jens Strackeljan (3. von links) mit seinen Mitspreiterinnen sichtlich freut.

in altersgerechter Form die komplexen Zusammenhänge von Natur und Umwelt näher und verbindet zugleich theoretisches Wissen mit konkreter praktischer Arbeit vor Ort. Über die wertvolle Bildungsarbeit hinaus wird den Kindern auch die Vielfalt und Schönheit der Heimat vermittelt – und so die Bindung an die Region verstärkt.

Groß war auch die Freude bei den Machern aus Deersheim im Harzkreis. Sie haben vor einem Jahr gemeinsam einen Dorfladen im 800-Seelen-Ort ins Leben gerufen (siehe Seite 6). Das Besondere daran: Viele engagierte Bürgerinnen und Bürger aus der Gemeinde haben sich zu einer Genossenschaft zusammengetan, einen ehemaligen Pferdestall umgebaut und zu einem netten Dorfladen mit einem reichhaltigen Angebot

umgebaut. Damit entwickelte sich ein neuer Mittelpunkt im Dorf mit Café, Konsum und Kommunikationszentrum. Ein gutes Beispiel zum Nachmachen, wie die Landeschefin des MDR, Elke Lüdecke, für die Kategorie „Verändern – Lebensfreude in Stadt und Land“ hervorhob.

Jubeln konnten auch die Macher vom Arbeitskreis SchuleWirtschaft Wanzleben/Oschersleben, die in der Kategorie „Gestalten – bewährte Fachkräfte halten – neue Spezialisten gewinnen“ den ersten Preis holten. Die Jury konnten sie damit überzeugen, dass Schulen und Wirtschaft der Region Börde den Schulterschluss üben und damit jungen Menschen frühzeitig die Möglichkeit geben, in Betriebe ihrer Region zu gehen, Berüh-

rungsängste abzubauen und sich später leichter im Berufsleben zurechtzufinden. Angesichts der vielen Jugendlichen ohne Schulabschluss, mit abgebrochener Ausbildung oder unzureichenden Kenntnissen der wirtschaftlichen Realitäten ist dies eine dringende Maßnahme, die Dr. Simone Danek von der IHK Halle-Dessau in ihrer Laudatio als vorbildlich würdigte.

Für die drei ersten Preise und die beiden Sonderpreise wurden je 1.500 € Preisgeld vergeben, für die zweiten Plätze jeweils 1.000 € und für die dritten Preise jeweils 500 €. Aufgrund der starken Beteiligung der Vereine, Initiativen und Gemeinden im Land ist auch für 2018 wieder die Auslobung eines Demografiepreises für Sachsen-Anhalt geplant.



Der Fußball stärkt das Image der Stadt Magdeburg, ist sich Peter Fechner sicher.

IM FOKUS

„Die Sehnsucht nach Identifikation ist groß“

FCM-Präsident Peter Fechner über Kraft und Symbolik des Fußballs für die Region

Der 1. FC Magdeburg ist eine Institution – nicht nur in Magdeburg oder in Sachsen-Anhalt, sondern weit über die Landesgrenzen hinaus. „Wir haben mehr als 90 Fan-Clubs auch in Dubai oder Vietnam“, erzählt Peter Fechner, Präsident des Drittligisten. Die Liaison mit Vietnam sei während der DDR-Zeit entstanden, als ein vietnamesischer Fußball-Fan in Magdeburg gelebt hatte und die Liebe zum Verein später mit in seine alte Heimat trug. „Fußball verbindet“, ist Fechner überzeugt, und die blau-weißen Vereinsfarben würden stolz getragen. Gerade in der jüngsten Zeit, in der es für den Fußball-Club wieder hoch in die Profiligen ging. „Der Erfolg des Vereins verstärkt den

positiven Effekt des Fußballs“, sagt Fechner. „Die Sehnsucht nach Identifikation ist groß – gerade in Sachsen-Anhalt“, meint er. Da sei es umso wichtiger, einen Leuchtturm wie den FCM zu haben.

„Fußball ist die Sportart Nummer 1 in Deutschland und er spiegelt alle Facetten und Altersklassen der Gesellschaft wider“, erklärt der Clubpräsident. In der MDCC-Arena stehe der Manager neben dem Arbeiter, und beide fiebern gemeinsam mit ihrem Verein mit. „Das ist eine der größten Sozialleistungen, die der Fußball vollbringen kann – und wenn Sie so möchten, bin ich als Präsident einer der größten Sozialarbeiter hier“, so Fechner. Schließlich sei es seine Aufgabe, den Verein so zu lenken, dass der

FCM seiner großen Verantwortung gerecht werden kann – nicht nur den rund 6.000 Mitgliedern und den mehr als 40.000 Fans gegenüber, sondern auch der Stadt und dem Land. „Nur gemeinsam sind wir stark“ – diese Parole werde in Magdeburg gelebt.

Diese positiven Entwicklungen sehen auch „ausgewanderte“ Fans, die zu Heimspielen des FCM wieder zurück in ihre alte Heimat kommen, meint Fechner. „Da erwachen Heimatgefühle und gleichzeitig stärkt es das Image der Stadt.“ Den Wert dieser Effekte könne man nicht mit Gold aufwiegen.

Der FCM im Internet:
www.fc-magdeburg.de

IM GESPRÄCH

„Sport prägt maßgeblich das Zusammenleben“

Holger Stahlknecht, Minister des Innern des Landes Sachsen-Anhalt, über die Bedeutung der Vereinskultur – besonders im ländlichen Raum

Welche Bedeutung kommt dem Breiten-sport und seinen Vereinen im ländlichen Raum in Sachsen-Anhalt zu?

Sport prägt maßgeblich das Zusammenleben. Kaum ein anderer Bereich unseres gesellschaftlichen Lebens schafft es wie der Sport, regelmäßig Menschen unterschiedlicher Herkunft und verschiedenen Alters zusammenzubringen, sie gemeinsame Emotionen, Erfolge sowie Niederlagen miteinander erleben zu lassen. Der organisierte Sport mit seinen knapp 3.150 Vereinen und 341.200 Vereinsmitgliedern leistet in unserem Land wichtige Beiträge zur Integration und Inklusion, er ist präventiv gegen Extremismus, Gewalt und Fremdenfeindlichkeit tätig und mit seinem Lizenzierungssystem ein wichtiger Bildungsträger.

Der demografische Wandel zieht auch ein Nachwuchsproblem für die Ehrenämter im Sport mit sich. Was kann die Politik hier tun?

Es wird zunehmend schwieriger, insbesondere junge Menschen für die Übernahme eines Ehrenamtes im Sport zu motivieren. Ehrenamtliche Übungsleiter, Kampfrichter oder Vereinsvorstände sind jedoch das Rückgrat des organisierten Sports. Hier ist es in erster Linie Aufgabe des Sports, Initiativen zu entwickeln, die dafür Sorge tragen, dass gute Rahmenbedingungen bestehen. Sollten solche Initiativen finanzielle Unterstützung brauchen, so sind wir gerne zu Gesprächen und Impulsen bereit.

Welche Anstrengungen werden in Zukunft unternommen, um den Zustand vieler Sportstätten im Land zu verbessern?

Um die Sportstätteninfrastruktur in Sachsen-Anhalt zu erhalten und zu verbessern, wird das Land auch in Zukunft Fördermittel zur Sanierung, Modernisierung und zum Neubau von Sportstätten bereitstellen. Neben der Landesförderung werden hierfür verstärkt EU-Mittel aus den Programmen EFRE und ELER einge-

setzt. Hinzu kommen Städtebauförderprogramme, aus denen ebenfalls die Förderung von Sportstätten möglich ist. Auf der Basis einer Ist-Analyse zur Sportstättensituation in Sachsen-Anhalt, die bis zum Jahresende 2018 durch den LSB erfolgt, wird ein demografiefestes Konzept zum zukünftigen Bedarf und zur künftigen Schwerpunktsetzung im Sportstättenbau erarbeitet. Dieses Konzept soll eine wesentliche Entscheidungshilfe für künftige Förderungen des Landes im Bereich des Sportstättenbaus sein.

Ist der Vorwurf, die Politik würde den ländlichen Raum vernachlässigen, gerechtfertigt?

Diese Frage kann eindeutig mit Nein beantwortet werden. Die Festlegung von Prioritäten im Sportstättenbau erfolgt durch eine Arbeitsgruppe im Innenministerium, die aus Vertretern des Ministeriums, des Landesverwaltungsamtes als zuständiger Bewilligungsbehörde, dem Landessportbund Sachsen-Anhalt als Vertreter der Sportorganisationen und den kommunalen Spitzenverbänden besteht. Bei der Auswahl der zu fördernden Anträge werden sowohl sportfachliche Aspekte als auch regionale Ausgewogenheit be-

rücksichtigt. Damit ist sichergestellt, dass auch Sportstätten im ländlichen Raum gefördert werden. Zudem erfolgt seit dem Jahr 2016 die Förderung des Sportstättenbaus auch über das Programm ELER, welches gerade die Entwicklung des ländlichen Raums als Förderschwerpunkt beinhaltet.

Welche Hauptaufgaben sehen Sie für den Breiten-sport in Sachsen-Anhalt in den kommenden Jahren?

Mehrere Aufgaben stehen da auf unserer Agenda. Dazu gehört unter anderem die Fortentwicklung der Vereine, zum Beispiel unter dem Motto „Fit für 2025“. Wir werden uns stark machen für die Nachwuchsgewinnung im Ehrenamt – sowohl für Trainer, Übungsleiter, Vereinsmanager, Schiedsrichter und Kampfrichter. Weiter- und Fortentwicklung der Angebote, die auf bestimmte Bedürfnisse zugeschnitten sind, wie zum Beispiel Seniorensport oder Gesundheitssport, sollen fortgeführt werden. Und wir möchten die Sportstätten im ländlichen Raum demografiefest machen. In allem ist der wichtigste Partner der Landessportbund Sachsen-Anhalt e. V. mit seinen Mitgliedern und Gliederungen.



Die Nachwuchsgewinnung hat eine hohe Priorität, sagt Innenminister Holger Stahlknecht.

Miteinander in die Zukunft

■ **Was macht man, wenn im Dorf der letzte Laden schließt, wenn es keine Post, keinen Friseur und keinen Kommunikationsort mehr gibt? Aufgeben und wegziehen? Nicht in Deersheim!**

Als im Osterwiecker Ortsteil Deersheim Ende 2012 die Kaufhalle schloss, war für die Bewohner auch die letzte Einkaufsmöglichkeit weg. Doch wo andere vielleicht resignieren, suchten sie sich Unterstützung beim Landkreis Harz und der Gemeinde Stadt Osterwieck – und stießen auf offene Ohren.

Zuerst mussten Informationen her: Welche Lösung haben andere Dörfer in der gleichen Situation gefunden? Ein Fachmann vom DORV-Zentrum Jülich-Barmen machte den Anfang. Dann ging es Schlag auf Schlag: Es bildete sich eine zehnköpfige Lenkungsgruppe und mit einer Bürgerbefragung von Haus zu Haus wurde analysiert, ob die Deersheimer einen Dorfladen wollen, welche Angebote sie benötigen und was sie bereit wären, dafür zu geben.

Auch die Entscheidung, 2014 eine Genossenschaft für den Betrieb eines Dorfladens zu gründen, ging von den Bürgern aus. Ein passendes Objekt für den geplanten Dorfladen mit Café und weiteren Nutzungsmöglichkeiten war schnell gefunden – ebenso tatkräftige Geldgeber. Regionale Firmen spendeten und auch viele Deersheimer gaben Geld für das Projekt „Miteinander.Deersheim!“, das bis dahin nur auf dem Papier bestand. Hinzu kamen eine Förderung in Höhe von 150.000 Euro durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aus deren Richtlinie Mehrfunktionshäuser und Regionalität – und unzählige ehrenamtliche Arbeitsstunden im Deersheimer Dorfladen, der am 18. November

2016 eröffnet wurde. Ein Jahr liegt nun hinter der Genossenschaft und eine Menge ist schon geschafft:

- ▶ Ein Dorfladen mit Lebensmitteln sowie Waren des täglichen Bedarfs und einer Poststelle.
- ▶ Ein Café als Treffpunkt und Ort für Vorträge, Reiseberichte, Lesungen und mehr.
- ▶ Ein Beratungsraum, in dem Kurse oder Besprechungen stattfinden und immer wieder interessierte Besucher über das Projekt informiert werden.
- ▶ Ein Schneiderstübchen, welches „nähverrückte“ Frauen aus der ganzen Region anzieht. Hier gibt es neben maßgeschneiderter Kleidung auch Stoffe, Garne sowie Nähkurse und Beratung.
- ▶ Eine Markthalle, in der Märkte und Veranstaltungen stattfinden.

Zum Personal gehören fünf Teilzeitkräfte und mindestens 40 Ehrenamtliche, die jede Woche beim Auspacken und Auspreisen der Waren helfen, die Märkte und Veranstaltungen organisieren, die täglich die Lieferung vom Fleischer holen, die die Rabatten vorm Laden pflegen, die bei der gründlichen Reinigung des Ladens helfen und nicht zuletzt Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft, die das Unternehmen leiten.

Miteinander.Deersheim! ist viel mehr als ein Projekttitel, es ist längst zum Motto des ganzen Dorfes geworden.

Und die alte Kaufhalle? Auch die hat einen neuen Besitzer gefunden: Der Boxclub aus Dardeheim hat das Gebäude renoviert und saniert. Auch wenn die Bauarbeiten noch nicht ganz abgeschlossen sind, wird hier fast täglich trainiert.





Einblicke in die Stadt Werben: Fachwerkhäuser und ein traditioneller Weihnachtsmarkt.



Werben – ein Ort zwischen Fall und Werden

Alles hat seinen Reiz. Die Altmark sowieso. Die nordöstliche Region Sachsens-Anhalts ist spärlich besiedelt. In Fließrichtung der Elbe liegt links die Stadt Havelberg. Nur sieben Kilometer nordöstlich davon die wohl kleinste Hansestadt der Welt: Werben. Hier gelten andere Dimensionen. Alles ist übersichtlicher und kleiner, aber gerade deshalb von größerer Wirkung, positiv wie negativ. Werben mag auf den ersten Blick wie ein Ort im Dornröschenschlaf erscheinen. Wer genauer hinschaut, erkennt jedoch einen Wandel. Hinter der Idylle gibt es Reibungen, solche zwischen neuen Träumen und

alter Wirklichkeit. Dabei kommt etwas zum Vorschein, das man wie ein zartes Keimen begreifen kann. Für andere Orte könnte es sogar nachahmungswert sein.

Werben, das ist ein Örtchen mit gut 100 Gebäuden und 650 Einwohnern, mit kleinen Kopfsteinpflastergässchen, Fachwerkhäusern, morbiden Fassaden – und mit Stadtrecht. Natürlich gibt der Zusatz „Hansestadt“ Aufschluss über eine vergangene Bedeutung. Profundes Zeugnis der Ortsgeschichte legt auch die mächtige Kathedrale St. Johannis ab, die alles überragt und im Vergleich zu Fläche und Einwohnerzahl viel zu groß geraten scheint.

Die Statistik des Landkreises Stendal weist 27 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in Werben aus. 238 Menschen pendeln für ihr Lohn und Brot in andere Orte. Die Mehrheit der alteingesessenen Werber lebt von Renten oder Geldern aus dem Sozialtopf der Allgemeinheit. Doch es lässt sich auch der zarte Keim von etwas Neuem entdecken, wie liebevoll restauriertes Fachwerk, ein saniertes Kommandeurshaus mit Räumen für Kultur- und Bildungsveranstaltungen. Einer der aktivsten Bürger ist der ehemalige Bürgermeister Wolfgang Tacke. Der Architekt kam mit seiner Frau vor zehn Jahren nach Werben. Mann und Ort müssen sich damals vergleichbar mit einer Liebe auf den ersten Blick begegnet sein. Jedenfalls erwarb das Pärchen ein vom Verfall bedrohtes Haus und sanierte es in den vergangenen Jahren in Wochenendfreizeit.

Wolfgang Tacke treiben Visionen. In einem Elbarm vor den Toren der Stadt stellt er sich den Bau einer kleinen Marina für Bootsenthusiasten vor. Die „Schweden-Schanze“ möchte er sichtbar machen. Schließlich – so erzählen es die Quellen – soll es am 7. August 1631, während des Dreißigjährigen Krieges, zur Schlacht zwischen den Truppen des schwedischen Königs Gustav Adolf, der in Werben Quartier genommen hatte, und den Kaiserlichen unter Tilly gekommen sein. Tilly unterlag mit seinen Truppen und war zum Rückzug gezwungen. Auf solche Geschichten baut Tacke touristische Ideen auf. Im Stadtrat geht es aber eher um die Beseitigung von Schlaglöchern und anderen Alltagsproblemen. Da muss abgewogen werden, ob 38.000 Euro städtebauliche Fördermittel in die Modernisierung der Sporthalle fließen oder den Erhalt eines alten Stadtmauerstücks.

Zugezogene und Einheimische fremdeln noch in der Prioritätensetzung. Es scheint als träfe hier Störrigkeit auf Phantastentum. Vielleicht wollen die Neuen zu schnell zu viel als den Alten im dörflichen Traditionsverständnis abzurufen wäre. Die subtilen Auseinandersetzungen und die unterschiedlichen Charaktere bilden einen Mikrokosmos, der Stoff für einen Roman sein könnte. Im Kleinen beschreibt man das wahre Leben. Als Gast erlebt man Werben verträumt und beschaulich, Reibungen finden hinter den Fassaden statt. Doch dass Werben aus dem Schlaf gerissen ist, wird mit den Zugezogenen unaufhaltsam sichtbar.

TEXT: THOMAS WISCHNEWSKI

Glücksatlas

Erfüllende Arbeit ist in jedem Lebensalter zentral

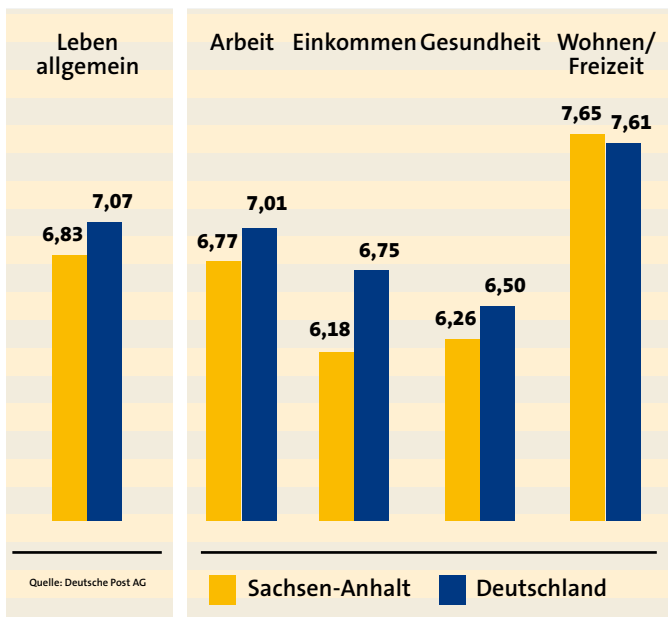
■ Der sogenannte Glücksatlas, der seit sieben Jahren die Lebenszufriedenheit in Deutschland misst, zeigt ein Hoch. Nach dem Glückssprung 2016 bleibt das Niveau auf einer Skala von 0 bis 10 mit einem Punktwert von 7,07 relativ konstant.

Ostdeutsche und Westdeutsche näherten sich in ihrer Lebenszufriedenheit an, sagt der Freiburger Finanzwissenschaftler Bernd Raffelhüschen, der die neue repräsentative Studie im Auftrag der Deutschen Post vorstellte. Eine Differenz aber bleibe.

Das Glück, das der Atlas misst, hat nichts mit einem Lotogewinn zu tun. Es geht um eine Langzeitbewertung des eigenen Lebens, um Wünsche, Ziele, Erwartungen und Einstellungen. Jahrelang lag dieser Wert in Deutschland statistisch gesehen um 7,0. Zwischen 2015 und 2016 sprang er auf 7,11 – ein spürbarer Hüpfen. Den neuen, leicht niedrigeren Wert von 7,07 betrachten die Forscher als statistische Unsicherheit und sehen die positive Tendenz als ungebrochen an. „Das ist ein vollkommen realistisches Bild, das die Deutschen von sich haben“, betont Raffelhüschen.

Dass die Bundesbürger insgesamt zufriedener wirken als früher, liegt nicht nur an der insgesamt positiven wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Auch die Demografie spielt eine Rolle. Ein Fünftel der Bevölkerung ist über 65 Jahre alt. „Der Einfluss des Alters ist enorm. Und die Generation über 55 wird immer zufriedener, das ist in fast jedem Land so“, sagt Raffelhüschen. Dabei geht es nicht nur um Gesundheit. „Überrascht hat mich, dass sich kleine Jobs im Alter so positiv auf die Lebenszufriedenheit auswirken, besonders bei gut ausgebildeten Männern“, ergänzt er. Erfüllende Arbeit ist demnach in jedem Lebensalter zentral für Glück.

Zufriedenheit mit ...



BETREUUNG AUSLÄNDISCHER STUDENTEN

Sachsen-Anhalt belegt Spitzenplatz

Bei der Betreuung ausländischer Studierender ist Sachsen-Anhalt deutschlandweit Spitze. Die entsprechende Auszeichnung des Auswärtigen Amtes wurde an die „Betreuungs- und Integrationsinitiative Sport und Kultur“ (BISK) des Landesstudienkollegs an der Hochschule Anhalt verliehen. Der jährlich vergebene Preis ist mit 20.000 Euro dotiert und würdigt die Anstrengungen von Hochschulen für die fachliche und soziale Betreuung von ausländischen Studierenden.

Am Landesstudienkolleg in Köthen (Landkreis Anhalt-Bitterfeld) werden aktuell 640 junge Menschen aus 40 Ländern auf ein Studium in Deutschland vorbereitet. Viele von ihnen bleiben im Anschluss an der Hochschule Anhalt mit ihren Standorten Bernburg, Dessau-Roßlau und Köthen – dort sind aktuell etwa 2.400 ausländische Studierende aus rund 100 Ländern eingeschrieben. Auch dies ist ein Spitzenwert unter Deutschlands Hochschulen.

Die BISK sorgt mit vielen Aktionen und Partnern dafür, dass die Studierenden aus aller Welt über die Grenzen der Hochschule hinaus in den Alltag von Stadt und Region vernetzt werden. Diese „sichtbare Integration“ der ausländischen Studierenden hob auch die Auswahlkommission in ihrer Begründung hervor.

Wissenschaftsminister Prof. Dr. Armin Willingmann gratulierte dem Landesstudienkolleg zur Auszeichnung: „Der Preis würdigt die erstklassige Integrationsarbeit vieler engagierter Menschen. Gerade an der Hochschule Anhalt wird Willkommenskultur seit vielen Jahren erfolgreich gelebt. Wer auch außerhalb des Hörsaals integriert ist, der kann erfolgreicher studieren und bleibt nach dem Abschluss eher im Land. Sachsen-Anhalts Hochschulen brauchen engagierte Studierende aus dem Ausland. Unsere Gesellschaft erfährt durch sie eine wertvolle Bereicherung und unsere Unternehmen bekommen gut ausgebildete Fachkräfte.“

FACHKRÄFTE

IDT Biologika setzt auf Mitarbeiterbindung

Das Pharmaunternehmen IDT Biologika mit Sitz in Dessau-Roßlau plant auch mit Quereinsteigern.

■ **Lars Michael Lang sucht – und das ständig. Er und sein Team füllen das firmeneigene Karriereportal, schalten Anzeigen in Zeitungen, machen Radiowerbung und setzen auf Online-Rekrutierung über einschlägige Netzwerke und Headhunting.**

Lang verantwortet für das global agierende Pharmaunternehmen IDT Biologika mit Sitz in Dessau-Roßlau im Süden Sachsen-Anhalts den gesamten Bereich Human Resources. Die Firma ist in den vergangenen Jahren rasant gewachsen, allein am Hauptsitz Dessau-Roßlau gibt es aktuell 1.800 Mitarbeiter. Das richtige Personal am richtigen Platz zu haben ist für den Impfstoffproduzenten ein erfolgsentscheidender Faktor.

Lang zufolge hat IDT Biologika, die auch Standorte in Greifswald-Riems, den USA, Kanada und mehreren europäischen Ländern betreibt, im Vorjahr 150 Personalstellen neu aufgebaut. In diesem Jahr werden es doppelt so viele sein. „Der Gesamtbedarf ist aber größer als der eigentliche Stellenaufbau“, sagt Lang. Alles in allem bedeutet das einen immensen Aufwand für das Unternehmen, das Fach- und Führungskräfte deutschlandweit sucht. Nur



Lars Michael Lang ist für die Personalentwicklung im Unternehmen verantwortlich.

allein in Sachsen-Anhalt wären Zahl und Eignung gar nicht verfügbar, so Lang. Bei IDT Biologika kommt etwa die Hälfte des Personals aus Dessau-Roßlau und der Umgebung, der Rest pendelt täglich oder hat einen Zweitwohnsitz am Arbeitsplatz.

Die Biotechnologie ist eine Branche, die hauptsächlich hochqualifizierte Mitarbeiter benötigt. In Zeiten des demografischen Wandels wird es immer schwieriger, diese zu finden. Dass der Firmensitz in Sachsen-Anhalt liegt, ist Lang zufolge ein wichtiger Standortfaktor. „Die Lage und die verkehrsinfrastrukturellen Vorteile sind

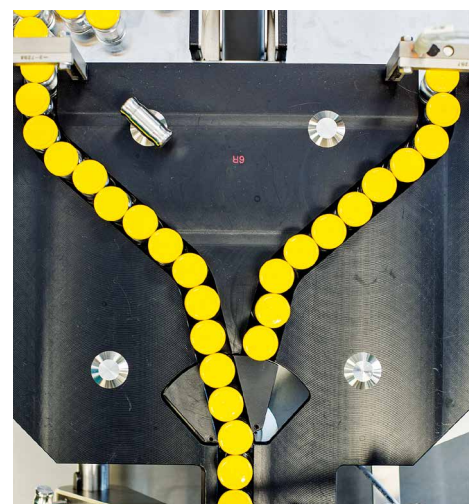
einfach nicht von der Hand zu weisen. Mal ganz abgesehen von der Lebensqualität.“ Künftig muss sich IDT Biologika – seit mehr als 95 Jahren in der Produktion von Impfstoffen und Medikamenten für Mensch und Tier tätig – für gute Leute noch mehr drehen und wenden. Das steht fest. „Wir entwickeln gerade Pläne, um dem Personalbedarf noch besser an die Unternehmensentwicklung anpassen zu können“, erklärt der Personalchef. Dazu gehöre unter anderem, die Kooperation mit den hiesigen Universitäten und Hochschulen zu vertiefen. „Wir setzen gezielt auf eigene Ausbildung und versuchen, den Bereich weiter auszubauen“, sagte Lang. „Außerdem entwickeln wir ein Qualifikationsprogramm für Quereinsteiger über externe Anbieter.“ Bei der besseren Bindung neuer Mitarbeiter spiele die Personalentwicklung eine zentrale Rolle, um Führungskräfte und Mitarbeiter weiter in ihren Aufgaben zu befähigen. Gleichzeitig sei die Frage danach mittlerweile ein wichtiger Faktor bei potenziellen neuen Mitarbeitern. In Zeiten des Fachkräftemangels müsse man Antworten auf die zentrale Frage „Was tut die Firma für mich?“ liefern. „Es geht nicht nur um die Gewinnung, es geht vor allem um die Bindung.“ Und das auf lange Sicht.

Kontakt:

IDT Biologika
Am Pharmapark
06861 Dessau-Roßlau
Telefon: +49 (0)34901 8850
E-Mail: info@idt-biologika.com
<https://idt-biologika.com/>



Produktionsräume bei IDT Biologika. Hier werden Medikamente und Impfstoffe hergestellt.



Integriertes Flüchtlingsmanagement für einen fairen Umgang

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sorgt mit einem neuen Ansatz für einen humanitären Umgang mit allen Asylsuchenden.

■ **Die rasche Integration Geflüchteter mit positiver Bleibeperspektive in den Arbeitsmarkt ist wesentlicher Bestandteil des integrierten Flüchtlingsmanagements, das 2015 vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) eingeführt wurde. Eine besondere Herausforderung stellt die Einbindung der Expertise ehrenamtlich Engagierter in Unterstützungsstrukturen dar.**

Um gemeinsam Verbesserungspotenziale zu identifizieren, kamen am 16. Oktober 2017 in Halberstadt über 30 haupt- und ehrenamtliche Akteure aus Sachsen-Anhalt am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz zu einem Workshop zusammen. Nicht-staatliche Akteure wie Caritas, Diakonie, Flüchtlingsrat und das Landesnetzwerk der Migrantenorganisationen (LAMSA) waren ebenso vertreten, wie staatliche Akteure des BAMF, der Bundesagentur für Arbeit, der Landesinitiative Fachkraft im Fokus, des Jobcenters und der Koordinierungsstellen für Integration.

Nach einem Grußwort von Wilfried Köhler (Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr) präsentierten Prof. Dr. phil. Birgit Apfelbaum und Vertr.-Prof. Dr. jur. Christoph Goos ihr Mitte 2017 initiiertes Projekt „Theorie und Praxis des integrierten Flüchtlingsmanagement“ sowie erste Ergebnisse einer interviewbasierten Fallstudie zum Ehrenamt. Aus der Praxisperspektive des Ehrenamts werden zeitliche, organisatorische und personelle Verbesserungen in den Verfahrensabläufen zwar bestätigt, Veränderungen im Asyl- und Integrationsrecht, insbesondere mit Blick auf Spracherwerb und Arbeitsmarktintegration, jedoch kritisch be-

wertet. Vernetzungen mit anderen Integrationsakteuren werden als nur teilweise gelungen wahrgenommen.

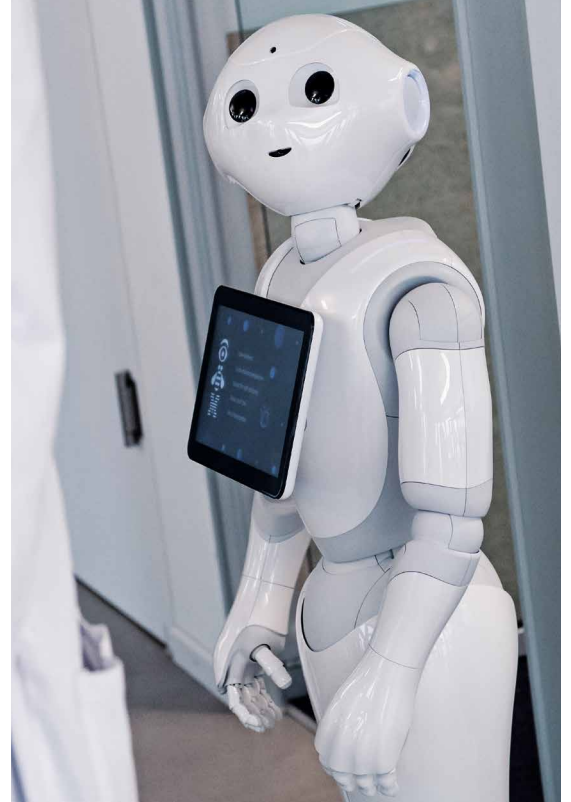
In zwei moderierten Gesprächsrunden wurde mit allen Anwesenden ermittelt, welche Stationen im Asylverfahren für Anbieter von Berufs- und Bildungsorientierung für besonders wichtig gehalten werden, welche Bedeutung kommunalen Integrationsnetzwerken für die Arbeitsmarktintegration zukommt und wo noch Optimierungspotenziale gesehen werden.

Längerfristiges Ziel des Vorhabens zum integrierten Flüchtlingsmanagement ist ein Beitrag zur Professionalisierung von haupt- und ehrenamtlichen Integrationsakteuren, u.a. über die Etablierung eines regelmäßigen Erfahrungsaustauschs sowie durch Vermittlung tätigkeitsrelevanter Rechtsgrundlagen und Netzwerkkompetenzen. Interkulturell sensibilisierte, mit Rechtsgrundlagen und Verfahrensabläufen vertraute Akteure können einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Integration Geflüchteter in Sachsen-Anhalt leisten.

TEXT: BIRGIT APFELBAUM, EXPERTENPLATTFORM „DEMOGRAPHISCHER WANDEL IN SACHSEN-ANHALT“



Direktlink zum Download der Broschüre beim BAMF: dpaq.de/TyJCH



Robotereinsatz in der Pflege

■ **Wie kann die Versorgung von Kranken und Älteren in Zukunft aussehen? Fachleute prüfen, inwieweit technische Helfer sinnvoll sind.**

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist die Nachfrage nach Pflegekräften in Sachsen-Anhalt nach Angaben des Sozialministeriums stark gestiegen. Landesweit arbeiten derzeit mehr als 47.000 Menschen im Pflegebereich. Das sind 22 Prozent mehr als noch 2008. Doch es mangelt an Nachwuchs. Der anspruchsvolle Pflegeberuf sei aufgrund der Arbeitszeiten und der vergleichsweise geringen Bezahlung nicht immer die erste Wahl, sagt der Vorsitzende des Landespflegerats Sachsen-Anhalt, Henry Rafler.

Am Uniklinikum Halle würden Wissenschaftler daher unter anderem über den Einsatz eines Roboters beraten, der Pflegern und Medizinern künftig gewisse Tätigkeiten ersparen und selbst übernehmen soll, sagt ein Klinik-Sprecher. „Pepper“ - so der Name des etwa 1,20 Meter großen Helfers - könne unter anderem Patienten am Krankbett über Krankheitsverlauf und Therapie aufklären. Der menschenähnliche Roboter reagiere auf Ansprachen und antworte auch, hieß es. Ein Arztgespräch soll er aber nicht übernehmen. Der Einsatz der technischen Helfer ist jedoch nicht unumstritten. „Ich glaube, dass wir noch nicht so weit sind“, sagt Rafler. Zudem benötigen die technischen Helfer eine Anleitung. „Die Roboter ersetzen die Pflegekräfte nicht“, betont Rafler. Der Kontakt zu Menschen sei für Patienten nach wie vor am wichtigsten.

Für den Fall einer Rückkehr *Arabischkurse* für Kinder in Merseburg

Zwischen drei und halb vier wird es vor dem Mehrgenerationenhaus in Merseburg wuselig. Eltern bringen im Minutentakt ihre Kinder, Autos halten, Kleinbusse parken und es wird gerufen, erzählt und gelacht. Jeden Montag und Dienstag ist das so - und das seit einem Jahr. Die Kinder kommen direkt nach der Schule aus Merseburg und den umliegenden Orten in die Einrichtung, wo der Schultag freiwillig in die Verlängerung geht. Auf dem Stundenplan: Arabisch. „Wir bieten für Kinder im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren Arabischkurse an“, erzählt Peter Wetzels vom Trägerverein des Mehrgenerationenhauses. Sechs Frauen, davon drei ausgebildete Pädagoginnen, kümmern sich um aktuell etwa einhundert Kinder. Ihre Familien sind schon vor Jahren aus Syrien in den Süden Sachsens-Anhalts gekommen. „Die Kinder können hervorragend Deutsch, weil sie hier in den Kindergärten und zur Schule gehen“, sagt Wetzels. Zwar wird zu Hause arabisch gesprochen, aber einen strukturierten Lernprozess gibt es nicht. „Die Hauptmotivation der Eltern ist es, dass der Nachwuchs beide Sprachen gleich gut in Wort und Schrift beherrschen soll.“ Und warum? „Damit sie für eine

mögliche Rückkehr in ihre Heimat gut gerüstet sind.“

Das Mehrgenerationenhaus Merseburg bietet exzellente Voraussetzungen. „Wir sind eines von 22 dieser Häusern in Sachsen-Anhalt und Integrationsprozesse mitzugestalten ist eine unserer fakultativen Aufgaben“, sagt Wetzels. Der Zugang sei niederschwellig und der infrastrukturelle Rahmen perfekt. „Momentan stellen wir fünf Seminarräume kostenlos für diese Kindersprachkurse zur Verfügung.“ Der Materialaufwand ist relativ klein. „Die Kinder bringen eigene Hefte mit und alle lernen mit einheitlichen Lehrbüchern.“ Absprachen zwischen den Eltern, den Kursleiterinnen und dem Hausteam erledigt ein Koordinator mithilfe von Dolmetschern. Die Laufzeit der Arabisch-Kurse für Kinder ist nicht begrenzt. „Nach hinten ist da kein Ende“, sagt Wetzels. Jedes Kind lernt, versteht und verinnerlicht eben anders.

Mehrgenerationenhaus Merseburg
Roßmarkt 2, 06217 Merseburg
Telefon: 03461/ 82 30 43
oder 03461/ 20 12 80
E-Mail: info-mgh-merseburg@gmx.de
www.mehrgenerationenhaus-merseburg.de



Sachsen-Anhalt ist einer der Top-Logistikstandorte in Deutschland.

Mehr Investitionen und mehr Jobs am Standort

■ Die Hermes Germany GmbH, ein Tochterunternehmen der Otto Group, errichtet für 44,1 Millionen Euro ein neues Logistikzentrum in Großkugel (Ortsteil der Gemeinde Kabelsketal im Saalekreis) und schafft dort 150 neue Arbeitsplätze. Sachsen-Anhalt unterstützt die Investition mit 5,94 Millionen Euro aus der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW).

Diese Großinvestition stärkt Sachsen-Anhalts Position als Top-Logistikstandort in Mitteldeutschland. Die Otto Group hat nach eigenen Angaben sehr gute Erfahrungen mit ihren Investitionen in Sachsen-Anhalt gesammelt und wird die gute Zusammenarbeit mit diesem Projekt fortsetzen. Hermes betreibt in Sachsen-Anhalt bereits ein großes Versandzentrum am Standort Haldensleben (Landkreis Börde) mit mehr als 3.000 Beschäftigten. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich „Verkehr und Lagerei“ in Sachsen-Anhalt seit 2014 um 10,5 Prozent auf aktuell rund 48.400 erhöht.

Wirtschaftsminister Prof. Dr. Armin Willingbetonte: „Sachsen-Anhalt kann Logistik. Unser Bundesland bietet Unternehmen aus der Logistikbranche optimale Bedingungen und wird daher auch als Warendrehscheibe zunehmend wichtiger. Die zentrale Lage, eine ausgezeichnete Verkehrsinfrastruktur und viele TOP-Gewerbeflächen sind unsere Pluspunkte.“

Ausbildungsbetriebe fehlen

■ **In Sachsen-Anhalt ist die Zahl der Ausbildungsbetriebe zurückgegangen. Nur noch rund 14 Prozent der Firmen, die bei den Arbeitsagenturen gemeldet sind, bilden aus.**

Vor zehn Jahren waren es rund 20 Prozent, wie die Landesarbeitsagentur in Halle mitteilte. Derzeit gibt es den Angaben zufolge rund 8.100 Betriebe mit mindestens einem Lehrling. Vor zehn Jahren waren es in Sachsen-Anhalt 11.600 Betriebe.

Ursachen sind die demografische Entwicklung und der Wandel am Ausbildungsmarkt. Die Ausbildungsquote bei mittelständischen Unternehmen ab einer Größe von 50 Mitarbeitern lag in Sachsen-Anhalt 2016 hingegen bei 62,2 Prozent.

Erfolg für Sachsen-Anhalt: Brachwitz – ein „Kerniges Dorf“

■ **Das Dorf Brachwitz belegt den Siegerplatz in der Kategorie „Kernig im Wandel: Kleine Dörfer“.**

Die Fachjury im Wettbewerb „Kerniges Dorf!“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hat aus 22 Finalisten ausgewählt: Als einziges Dorf aus Sachsen-Anhalt gehört Brachwitz (Ortsteil der Stadt Wettin-Löbejün, Saalekreis) zu den diesjährigen Preisträgern.

„Wir sind unsagbar stolz auf diesen Preis. Dies gibt uns einen weiteren Ansporn, den Saalekreis und unsere Stadt beim Landeswettbewerb 2018 zu vertreten“, sagte Jan Richter, Ortsbürgermeister von Brachwitz. „Ohne das ehrenamtliche Engagement der BürgerInnen wäre dieser Erfolg sicher nicht möglich gewesen.“

Der Brachwitzer Alpen e.V. hat gerade erst den Demografiepreis Sachsen-Anhalt (2. Platz; Kategorie „Verändern – Lebensfreude in Stadt und Land“) entgegen nehmen können.

<http://www.asg-goe.de/wettbewerb>

Wichtiger Hinweis

Ab dem neuen Jahr wird der DEMOGRAF nur noch digital im Demografie-Portal unter www.demografie.sachsen-anhalt.de veröffentlicht. Demnach erscheint der Newsletter dann nur noch dreimal jährlich mit acht bis zehn Themen. Die Umstellung ist zunächst für ein Jahr geplant. Dann wird man sehen, inwieweit sich dieser Schritt „lohnt“, und wir wären sehr dankbar, wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns Ihre Meinung dazu sagen würden.

Wir freuen uns auf Ihr Feedback sowie über Anregungen, Kommentare und Themenvorschläge per Mail an: doreen.druesedau@mlv.sachsen-anhalt.de



Impressum

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt

Referat 43
Demografische Entwicklung und Prognosen

Turmschanzenstr. 30
39114 Magdeburg
demografie.sachsen-anhalt.de
demografie-projekte.de

Ihre Ansprechpartnerin
Doreen Drüsedau
Telefon: 0391/567 7424
doreen.druesedau@mlv.sachsen-anhalt.de

Redaktion
Stefanie Backs (Projektleitung),
Sven Scheffler, Lisa Gorges
Annett Schufft (Grafik)

dpa • custom content



Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten!

Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Wir wollen dies zum Anlass nehmen, uns für die gute Zusammenarbeit zu bedanken.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr. **IHR DEMOGRAF-TEAM**